

100

098

104

094

109

089

049

Hindernis des ihnen gnädigst gestatteten freien Religionsexerzitiums fanden, und ihnen das Recht zuerkannt wurde einen selbsteigenen kath. Leichenbesteller anzunehmen, wie ihnen auch auf dem Gottesacker eine besondere Abteilung eingeräumt wurde. Etwas Neues war es auch, wenn ein kath. Geistlicher für Kranke und Arme im Barmherzigenhospital zu München von Haus zu Haus sammelte und dabei von einem Polizeidiener geführt wurde, ebenso wenn ein Katholik in die Zahl der Studenten des Gymnasiums mit allen Rechten aufgenommen wurde. Einen gewissen Abschluß der Entwicklung und zugleich einen Neuanfang bedeutete es, als an Mariä Verkündigung d. J. 1805 an der Wengenkirche ein kath. Geistlicher — es war der Dr. und Geistliche Rat Joseph Feneberg — vom Dechanten von Erbach feierlich eingesetzt wurde. Als nach dessen Predigt, die in gleicher Weise von dem großen Lehrer Jesus wie von der Macht des Priesters in Beichtstuhl und Altar, Taufstein und Kanzel handelte, der neue Stadtpfarrer eine herzhafte Rede mit recht sanfter Stimme hielt, hörten auch die Evangelischen mit Vergnügen und nicht ohne gerührte Herzen zu und sagten am Schluß, es sei eine prächtige Vorstellung gewesen. Weniger prächtig erschien sie später, als der neue Herr zwei evang. Kinder einer gemischten Ehe katholisch machte.

3. Reformierte gab es in Ulm keine; aber der Krieg brachte ref. Soldaten. Es war ein Ereignis, als am Gründonnerstag d. J. 1804 im Münster das Abendmahl auf ref. Weise für sie gehalten wurde: es waren 38 männliche, 8 weibliche Teilnehmer. Nachdem sie zuerst dem luth. Gottesdienst angewohnt hatten — Beichte und Absolution war den Tag vorher geschehen —, kamen sie in die Sakristei, wo ein kleiner Tisch mit ungesäuerten Broten und zwei Kelchen gedeckt war. Die Handlung vollzog der Supernumerarius ohne Chorhemd: nach einem Sermon brach er das Brot je für zwei Personen und gab es ihnen mit den Worten: „das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Jesu Christi, unsres Herrn“; darauf gab er jedem den Kelch in die Hand: „der Kelch der Danksagung, womit wir dank sagen, ist die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi, unseres Herrn“. Es war sehr erbaulich und mit sehr gerührten Herzen und Augen anzuhören und anzusehen, die Leute waren voll Eifer und Andacht, urteilt unser gut lutherischer Bacher, der dieser noch nie geschehenen und gesehenen Verrichtung mit Vergnügen zusah: mit dieser Art Toleranz und Aufklärung war er einverstanden.

#### Schule.

1. Raum hatte die bayrische Regierung von Ulm Besitz ergriffen, da wurde auch schon über das deutsche Schulwesen Bericht eingefordert. Es war kein Ruhm, daß man berichten mußte, für Eltern, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken, seien noch (!) keine Strafen bestimmt, Bildungsanstalten für Schullehrer und Lehrerinnen fehlen zur Zeit noch, Industrieschulen seien noch nicht vorhanden. Aber noch ehe der Bericht abging, fiel die Entscheidung: die Ueberzeugung, daß die christlich-moralische Bildung der Jugend das sicherste Mittel zum

Ende

Anfang